

## Lexikalische und konzeptuelle Herausforderungen beim Lesen in einer Fremdsprache

Jennifer Schluer, Universität Kassel

### Abstract (Poster):

Lesen ist ein hochkomplexer Prozess, der die Koordination zahlreicher Fertigkeiten und Wissensbestände erfordert (s. bspw. Bernhardt 2005; Finkbeiner 2005). Insbesondere authentische Texte in einer Fremdsprache können Schülerinnen und Schüler vor besondere Herausforderungen stellen, denn nicht allein sprachliches, sondern auch soziokulturelles Wissen wird benötigt. Um den Textsinn zu konstruieren, verlassen sich Fremdsprachenlernende dabei oftmals auf die bereits bekannte – oder vermeintlich bekannte – Bedeutung einzelner Wörter im Text (vgl. Koda 2005: 54). Allerdings ist der intendierte Textsinn viel mehr als die bloße Verkettung der Bedeutungen einzelner Wörter (vgl. Targońska & Stork 2013: 83). In der vorliegenden Studie wurde daher eine Unterscheidung zwischen lexikalischen Aspekten der Wortoberfläche und tiefergreifendem konzeptuellen Wissen getroffen. Diese Aspekte wurden systematisch aus der Perspektive von Sprach- und Kulturbewusstheit (*language awareness* und *cultural awareness*) erkundet und im Rahmen einer explorativen Studie empirisch erprobt und kontinuierlich verfeinert.

Das Poster visualisiert die wesentlichen Schritte der theoretischen und empirischen Exploration von Wort- und Konzeptbewusstheit (*lexical awareness* und *conceptual awareness*) am Beispiel des Lesens in der Fremdsprache Englisch. Es wurden insgesamt 156 Schülerinnen und Schüler an deutschen Schulen videographiert, während sie sich in kooperativen Leseszenarien mit englischsprachigen Texten auseinandersetzten (Finkbeiner, Knierim, Smasal & Ludwig 2012). Im Anschluss daran fand eine mehrstufige Phase des *Stimulated Recall* statt (vgl. Gass & Mackey 2000), die ebenfalls videographiert wurde.

Die Ergebnisse der computergestützten qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring 2010) verdeutlichen die Vielschichtigkeit von Wort- und Konzeptbewusstheit. Diese beiden Hauptkonstrukte haben jeweils (a) eine zielsprachliche/ zielkonzeptuelle und (b) eine systemvergleichende Dimension. Jede dieser Dimensionen gliedert sich zudem in Unteraspekte auf, die sich zum Teil komplementär zueinander verhalten. Dies hat zur Folge, dass Lernende nicht nur für die Möglichkeiten, die eine bestimmte Art von Bewusstheit bietet, sensibilisiert werden müssen, sondern auch für die Grenzen ihrer Anwendbarkeit. Diese Ergebnisse werden auf dem Poster mithilfe eines erweiterten Eisbergmodells illustriert.